



Das etwas andere Unternehmensportrait

Die Firma G. Baumgartner AG ist mit rund 300 Beschäftigten die grösste industriell-gewerbliche Arbeitgeberin der Gemeinde Cham

In der Einwohnergemeinde Cham rückt die Firma G. Baumgartner AG in Hagendorn, die modernste Fensterfabrikation der Schweiz und wohl auch Europas, am 29. November 2020 in den Fokus: Die Chamerinnen und Chamer werden an der Urne eingeladen, zu einer Zonenplananpassung und einem Bebauungsplan Stellung zu nehmen. Diese sollen das «Innovationsprojekt Gottfried Baumgartner» ermöglichen und damit den Fortbestand des

Unternehmens in Cham sichern. Mit Blick auf diesen für die G. Baumgartner AG wichtigen Urnengang hat der ChomerBär die Firma G. Baumgartner besucht und stellt das Unternehmen vor – allerdings nicht mit einem Firmenportrait sondern mit sechs Mitarbeiterportraits. Wir danken den Mitarbeitern für die Partizipation und wünschen den Leserinnen und Lesern eine gute Lektüre.

«Entwicklung der Projekte ist interessant»

Sie grüsst die Besucher und Anrufer freundlich, und sie lässt sich auch nicht aus der Ruhe bringen, wenn mehrere Aufgaben scheinbar gleichzeitig erledigt werden müssen: Sladana Solaja (40), seit 2013 Mitarbeiterin der Firma G. Baumgartner AG.

Erste Anlaufstelle

Doch was der Besucher sieht und der Anrufer hört, ist nur ein Teil ihrer Aufgabe: «Ich erledige die gesamte Post, checke auf den entsprechenden Plattformen, welche neuen Aufträge ausgeschrieben sind und versende bei Bedarf die Bewerbungsunterlagen», erklärt Sladana Solaja.

Diesen Aspekt ihrer Arbeit beurteilt sie denn auch als sehr spannend. «Es ist sehr interessant zu sehen, wie sich ein Projekt ganz vom Beginn durch alle Entwicklungsstufen bis zur fertigen Montage entwickelt. Ich weiss aufgrund meiner Aufgabe ja immer, wo es sich gerade befindet.»

Umstellung

Die Vielschichtigkeit und auch die Grösse des Unternehmens schätzt Sladana Solaja. «Für mich war das vor sieben Jahren eine Riesenumstellung. Ich kam von einer Kleinfirma mit 10 Angestellten und schätze nun, dass man mit vielen Personen Kontakt haben kann – aber nicht muss.»

Wie würde sie die Firma G. Baumgartner beschreiben? «Es ist ein Familienunternehmen», ist für Sladana Solaja klar. Sie erwähnt in diesem Kontext Thomas Baumgartner, der das Unternehmen aufgebaut hat und seinen Sohn Stefan Baumgartner, der nun für die Weiterentwicklung mit dem Innovationsprojekt Gottfried Baumgartner zuständig ist.

Tage der offenen Tür

Die Veranstaltungen und Arbeiten rund um dieses Innovationsprojekt stellen für Sladana Solaja denn auch die Highlights der bisherigen Tätigkeit für die G. Baumgartner AG dar: «Die Tage der offenen Tür und die übrigen Informationsveranstaltungen für Nachbarn, Vereine, Parteien und weitere Kreise waren eindrucksvoll.» Es sei doch schön zu realisieren, wie gross das Interesse am Unternehmen und auch am Innovationsprojekt sei. Auch die Zusammenarbeit unter den Mitarbeitern sei auch bei dieser Gelegenheit hervorragend. Und schliesslich habe auch sie persönlich viel positives Feedback erhalten: «Die Leute bedanken sich für die Einladung und sind begeistert von der modernen Produktion.»

Nun freut sich Sladana Solaja auf den 5. September, wenn der nächste Tag der offenen Tür durchgeführt wird. Und dann hofft sie natürlich, dass die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger der Gemeinde Cham am 29. November den Plänen zustimmen.



An zentraler Stelle:
Sladana Solaja ist
die freundliche
Stimme am Empfang –
und vieles mehr.

Etwas Konkretes herstellen

Ruben Ferreira (18) absolviert eine Lehre bei der Firma G. Baumgartner AG – und hat klare Vorstellungen, wie es nach dieser Ausbildung dereinst weitergehen soll.

Lehre als Schreinerpraktiker EBA

Für Ruben Ferreira war nach der Schule klar, dass er eine handwerkliche Lehre machen wollte. «Es macht mir Freude, wenn man ganz konkret etwas herstellen kann und am Schluss ein Resultat sieht.»

Seine Traumlehrstelle fand er bei der Firma G. Baumgartner in Hagendorn, die Holz/Metallfenster umweltschonend und in höchster Qualität erstellt. Seit Sommer 2018 absolviert er bei der Firma G. Baumgartner AG eine zweijährige Lehre als Schreinerpraktiker EBA.

Vielfältige Aufgaben

Die vielfältigen Aufgaben machen für Ruben Ferreira die Besonderheit seiner Tätigkeit und



Jedes Detail zählt: Ruben Ferreira fertigt Schutzelemente für den Transport der Fenster.

des von ihm gewählten Berufes aus. Er schätzt das Mitwirken in den aufgestellten Teams, die ihn als jungen Kollegen sehr gut aufgenommen haben.

Dass die Firma G. Baumgartner über modernste, hochtechnologische Maschinen verfügt, die sehr genaues Arbeiten erfordern, ist ein besonderes Plus.

Jeden Tag etwas Neues

«Ich lerne jeden Tag viel Neues dazu», sagt Ruben Ferreira. Abgerundet wird dieses schon

vielfältige Programm für Ruben Ferreira durch die wöchentliche Berufsschule in Sarnen. «Sowohl in der Berufskunde wie auch in der Allgemeinbildung werden wir zum selbstständigen Lernen angehalten, was mir gefällt.»

Ruben Ferreira glaubt denn auch, dass die nun begonnene Lehre als Schreinerpraktiker EBA nicht das Ende der Fahnenstange ist. «Ich kann mir sehr gut vorstellen, dass ich anschliessend das Eidgenössische Fähigkeitszeugnis als Schreiner anhängen werde.»



Kontrolle ist wichtig: Hans Blattmann macht eine Stichprobe und prüft, ob die Fenster gerade montiert wurden.

Organisationstalent auf dem Bau

Hans Blattmann (58) ist ein Organisationstalent, hat für die G. Baumgartner AG die Bauleitung auf diversen Baustellen und ist damit in einer Schlüsselrolle. «Je besser alles aufgegleist ist, umso effizienter sind die externen Monteure und umso reibungsloser kann gearbeitet werden.» «Messbar besser», das Firmenmotto der Baumgartners, kommt nicht von ungefähr.

Grössere Fensterflächen

Auch Hans Blattmann ist ein langjähriger Mitarbeiter der G. Baumgartner AG – wenn auch mit einem kurzen Unterbruch. Er war 15 Jahre für Baumgartners tätig, dann war es Zeit, etwas Neues zu sehen, und nun ist er wieder zurück – eben in der anspruchsvollen Aufgabe des Bauleiters.

Wie hat sich die Arbeit in dieser Zeit geändert? «Die Umgangssprache auf den Baustellen hat sich nicht zum Positiven verändert», bedauert Hans Blattmann. Verändert hat sich auch die Grösse der Fensterflächen, und das hat ebenfalls Auswirkungen. «Die Produkte wurden viel schwerer, was auf der Baustelle für besondere Herausforderungen sorgt. Angeschlagen werden die Fenster auf den teilweise bekanntesten und grössten Baustellen der Schweiz – die Firma G. Baumgartner AG kann die Erfordernisse auch der anspruchsvollsten Architekten erfüllen.

Diese neuen Erfordernisse auf dem Bau sind denn auch ein Grund, weshalb die G. Baumgartner AG das Innovationsprojekt Gottfried Baumgartner braucht. Es müssen die Voraussetzungen geschaffen werden, dass grössere und dickere Rahmen produziert werden können.

Arbeiten im Unterland, Leben am Berg
Hans Blattmann absolvierte in Oberägeri eine Schreinerlehre und wechselte über den Raten

nach Wädenswil zu einem anderen Schreiner, bevor er sich zur Selbständigkeit entschloss. Ein Bandscheibenvorfall zwang ihn jedoch sein Geschäft aufzugeben – und kurz darauf fragte ihn Thomas Baumgartner, ob er sein Wissen und seine Erfahrung nicht der Firma G. Baumgartner in der Kalkulation zur Verfügung stellen wolle. Heute, da die Rückenprobleme nur noch eine ferne Erinnerung sind, ist sein Wissen auf der Baustelle gesucht und wird gebraucht.

Hans Blattmann wohnt mit Frau und Tochter – sie absolviert in Menzingen die Kantonsschule – in Alosen in der Gemeinde Oberägeri. Alosen und Hagendorn – das passt irgendwie zusammen. Der höchst- und tiefstgelegene Weiler im Kanton Zug haben eine eigene Identität und ein eigenes Dorfleben, für das sich Hans Blattmann in Alosen engagiert.

Der Mann an der Presse

Seit 21 Jahren arbeitet Miki Anbjelkovic (43) für die Firma G. Baumgartner AG und zwar an der gleichen Maschine. «Ich arbeite an der Presse und produziere Rahmen», erklärt er seine Aufgabe. Je nach Gestaltungsart der Rahmen produziert er pro Tag zwischen 40/50 und bis zu 100/120 Rahmen, in der Regel in Tanne oder Eiche.

Modernisiert

Sein «Kerngeschäft» – die Produktion von Rahmen – hat sich in den über 20 Jahren nicht verändert, sein Arbeitsgerät – die Presse – wurde in dieser Zeit jedoch laufend modernisiert. «Heute müssen wir die Daten für die Rahmen einscannen und es geschieht vieles automatisch», erläutert er im Gespräch.

Damit steht seine Arbeit auch so etwas wie stellvertretend für die gesamte Firma G. Baumgartner AG. Das Unternehmen gilt als modernste Fensterfabrikation der Schweiz und wohl auch Europas. Mit dem Innovationsprojekt Gottfried Baumgartner soll sichergestellt werden, dass sich daran nichts ändert. Diesem Projekt kann Miki Anbjelkovic, der mit seiner Familie in Hagendorn wohnt, im übrigen nur positive Seiten abgewinnen und schätzt vor allem, dass wichtige Arbeitsplätze in der Region gehalten werden können.

«Gutes Team»

Miki Anbjelkovic ist auch zufrieden, was die Kollegialität im Betrieb betrifft. «Der Zusammenhalt unter den Mitarbeitern ist sehr gut. Wir sind ein gutes Team!» Gutes Teamwork ist auch wichtig, da in der Produktion der Fenster und Rahmen jeder vom anderen abhängig ist.

Nach dem Pressen der Rahmen kommen diese in die Malerei, und da zeigt sich, wie exakt vorher gearbeitet wurde. Die kleinsten Unebenheiten kommen dann zum Vorschein und müssen allenfalls ausgebessert werden.

Stolzer Familienvater

Er ist stolzer Vater von drei Kindern, und in seiner Freizeit dreht sich denn auch vieles um

sportliche Aktivitäten wie Velofahren und Fussballspielen. Der frühe Arbeitsbeginn – Miki Anbjelkovic beginnt jeden Morgen um 6 Uhr, wenn Schichtbetrieb ist sogar schon um 5 Uhr – kommt ihm entgegen.

1988 kam er zusammen mit seiner Familie aus Serbien in die Schweiz. Der Vater arbeitete bei der Firma Risi, die Mutter bei Siemens, und Miki Anbjelkovic absolvierte nach der Schule eine Schreinerlehre in einem Betrieb in Baar und wechselte dann wie eingangs erwähnt vor 21 Jahren zu Baumgartners.



Genaueres Arbeiten ist entscheidend: Miki Anbjelkovic gibt Leim an, bevor er die Rahmenteile in die Presse legt.



Auf jeden Millimeter kommt es an: Vetim Usejni montiert das Topprodukt, das Saphir Integral.

Von der Lehre zum Kundenservice

Vetim Usejni (29) hat 2011 bei der Firma G. Baumgartner mit einer Lehre als Schreinerpraktiker EBA begonnen und ist heute im Kundenservice und ab und zu auf Baustellen im Einsatz. «Ich schätze meine Arbeit sehr. Es ist abwechslungsreich, ich mache nicht jeden Tag die gleiche Arbeit», führt er aus.

Keine Sorgen um Job machen

Dem Innovationsprojekt Gottfried Baumgartner AG kann er nur positive Seiten abgewinnen. «Dass die Familie Baumgartner baut, heisst doch auch, dass ich mir um meinen Job keine Sorgen machen muss», sagt er offen. Es sei doch ganz offensichtlich für Jahre hinaus genug Arbeit vorhanden.

Vetim Usejni schätzt die positive Stimmung im Betrieb, daran hat auch die Corona-Krise nichts geändert: «Zwei, drei Aufträge wurden abgesagt, dann ist es gleich wieder weitergegangen wie zuvor.»

Digitalisierung

Sein Arbeitstag beginnt grundsätzlich morgens um 6.30 Uhr. «Wenn wir zu Kunden weiter ent-

fernt fahren müssen, dann beginnen wir allerdings früher.» Mit gutem Grund: «Die Kunden hätten keine Freude, wenn wir mit Verspätung kämen.» Messbar besser also? «Das Firmenmotto der G. Baumgartner AG steht für mich vor allem für unser Top-Produkt, das Saphir Integral», sagt er.

Seit er für Baumgartners arbeitet, haben die Modernisierung und die Digitalisierung auch seinen Job verändert – und verbessert. «Heute haben wir alle Informationen auf einem iPad, was unsere Arbeit leichter macht», führt er aus.

Weitere 10 Jahre

Vetim Usejni kam mit seiner Familie 2009 aus Nordmazedonien in die Schweiz. Er besuchte zuerst die Integrationsschule und absolvierte anschliessend bei der Firma G. Baumgartner AG eine zweijährige Lehre als Schreinerpraktiker EBA.

Seine positiven Erfahrungen mit Baumgartners prägen auch seine Zukunftsaussichten. «Ich arbeite nun fast 10 Jahre hier und kann mir gut vorstellen, weitere zehn Jahre für die G. Baumgartner AG tätig zu sein», blickt er in die Zukunft.



Einzelkämpfer auch für Grossprojekte

Beat Wiss (58) ist als Projektleiter/Teamleiter bei der Firma G. Baumgartner tätig und sitzt damit an der Schnittstelle zwischen dem Architekten und der Produktion. «Jeder Teamleiter leitet bis zu sechs Projektleiter. Diese haben die Gesamtverantwortung für die jeweiligen Projekte» von der Planung bis zur Übergabe an den Kunden, erklärt er.

Reagieren, wenn es brennt

Der Teamleiter sieht seine Aufgabe vor allem auch in der Schulung seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, um sie gut auf ihre anspruchsvolle Arbeit vorzubereiten. Denn der Projektleiter oder die Projektleiterin sei «ein Einzelkämpfer oder eine Einzelkämpferin an entscheidender Position»:

«Jedes Telefongespräch kann für einen Auftrag entscheidend sein.» Die Projektleitung müsse sofort reagieren, wenn es brennt. «Sie muss ihren Job so selbständig wie möglich machen können.»

Das alles gilt auch für die Grossprojekte und Grossaufträge in der ganzen Schweiz. «Auch solche Aufträge kann man nicht als Team betreuen – zu gross ist die Gefahr, dass etwas zwischen Stuhl und Bank fällt.»

Leiten statt geleitet werden

Sowohl was die Aufgabe des Projektleiters am Projekt, als auch des Teamleiters im Team betrifft, hat Beat Wiss klare Vorstellungen. «Man muss leiten, sonst wird man geleitet.»

Ganz wichtig ist – auch hier sind seiner Meinung nach beide Positionen in der Pflicht –, dass sämtliche offenen Fragen in einem umfassenden Werkvertrag geregelt sind. «Nur so lassen sich Missverständnisse und Diskussionen verhindern.» Und alles entscheidend ist natürlich das Zeitmanagement, angefangen von der Planung mit dem Architekten oder Fachplaner zusammen, Bestellung der Materialien, über die Produktion bis zur zeitgerechten Lieferung und Montage der Produkte.



Nicht einzig im Büro, sondern auch auf dem Bau: Beat Wiss hat als Teamleiter den Überblick.

Seit 25 Jahren

Beim Unternehmen G. Baumgartner ist Beat Wiss seit 25 Jahren dabei. «Ich durfte in der Firma viele Stationen mitprägen und an verschiedenen Orten mitarbeiten», blickt er auf diese Zeit zurück.

Und der Vater von zwei erwachsenen Kindern blickt hoffnungsvoll und optimistisch in die Zukunft. «In meiner Funktion muss man Plausch an seiner Arbeit haben – das macht man nicht auf Sparflamme.»

Natur- und Maschinen-tour in Hagendorn

Die Firma G. Baumgartner AG in Hagendorn wird am 5. September 2020 erneut ihre Türen öffnen.

Wie schon im vergangenen Jahr erhalten die Besucher Gelegenheit, die hochmoderne Produktion zu besichtigen. Engagierte Mitarbeiter der G. Baumgartner AG werden erläutern, wie die Holz-/Metallfenster produziert werden und weshalb das Produkt Saphir Integral vom national angesehenen Ökoinformationsdienst Topten

nun soeben zum umweltfreundlichsten Fenster der Schweiz gekürt wurde. Die Führungen werden um 8, 9, 10 und 11 Uhr durchgeführt.

Neu werden am 5. September, jeweils um 8 und 10 Uhr, sogenannte Naturtouren angeboten, die klarmachen, weshalb die Fensterfabrikation den Namen «Grüne Fabrik» verdient. Landschaftsarchitektin Blanche Keeris wird im Gelände erklären, welche Funktion verschiedene ökologische Elemente haben. Woraus besteht die Hecke, die die Fabrikation umhüllt? Welchen Tieren bietet sie Lebensraum? Welche Funktion haben die Teiche? Welche Amphibien und Insekten leben in, um und auf den Gewässern? Welche Bedeutung hat das begrünte Dach, und weshalb wurde

eine Pfeiffengraswiese gepflanzt? Diese und andere Fragen wird Blanche Keeris in ihren Ausführungen beantworten.

Neben den pädagogischen Aspekten kommt am Tag der offenen Tür jedoch auch die Geselligkeit nicht zu kurz: Bei den Teichen werden Getränke, Grillwürste, Kaffee und Kuchen serviert. Es werden Aktivitäten für Kinder angeboten, und um 12.30 Uhr spielt Hans Hassler aus Hagendorn auf. Baumgartners sind dankbar für eine Anmeldung mit dem beiliegenden Talon (in der Chamer Ausgabe des ChomerBärs) respektive per E-Mail an info@baumgartnerfenster.ch oder einfach per Telefon 041 785 85 85. pd